

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 3.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Verlagsgesellschaft f. d. Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Verleger: Dr. Walter Gebhardt, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Druck: Dr. Walter Gebhardt, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus.

Erste Ausgabe

Verlagsgesellschaft f. d. Provinz Sachsen, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Verleger: Dr. Walter Gebhardt, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Druck: Dr. Walter Gebhardt, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, hinterhaus.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Donnerstag, 3. Januar 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Defauerstraße 14. Telefon-Hint VI Nr. 11498. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Neue Abonnements

für das 1. Quartal 1907 auf die

Halle'sche Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegen genommen. Abonnementspreis bei den Postanstalten M. 3.—, für Halle a. S. M. 2.50.

Halle a. S., im Januar 1907.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

Schwarz-rot.

Unserem Berliner nge-Mitarbeiter sind von beabsichteter Seite folgende Ausführungen zur Verfügung gestellt worden:

Von der Parteien-Gunst und Hof verdrängt, so schwankt das Bild von den Ursachen, die am 18. Dezember zur Auflösung des Reichstages führten. In diesem Kapitel der Zeitgeschichte läßt sich noch manches sagen, was bisher nicht ausgesprochen wurde.

Das Zentrum war allmählich als ausschlaggebende Partei des Parlaments so maßgebend geworden, daß selbst eine Regierung, die, wie auch ein Bismarck es getan, die Mehrheit dort nehmen wollte, wo sie sie fand, um eben positive Arbeit zu verrichten, nicht mehr im Stande und nicht mehr des Willens sein konnte, diesen Machtverlust zu tätigen. Die vom Kolonialdirektor Dernburg klargelegten Wünschen des Herrn Roeren waren nicht mehr als ein einzelnes Beispiel. Geberden sich doch Mitglieder des Zentrums in Ton und Sprache wie im Innern ihrer Wünsche wie absolute Machthaber. Stellungen, z. B. für Verwandte und Parteifreunde wurden nicht erbeten, sondern herrlich gefordert.

Der Reichskanzler war schon seit langem entlassen, diesem Treiben ein Ende zu setzen. Eine Auflösung des Reichstages wurde indessen wohl noch kaum geplant. Man darf vielmehr annehmen, daß der Kanzler bereit gewesen wäre, mit dem Zentrum weiter zu regieren, falls es auf seine Aspirationen hinter den Kulissen verzichtet hätte. Dem Zentrum war dieser Standpunkt des Kanzlers aber zweifelhaft bekannt. Trotzdem ließ es Warnungen, die ihm in solcher Richtung zukamen, unbeachtet. Wenn Herr Bülow nun Herrn Dernburg beauftragte, den Fall Roeren-Bülow anzuschneiden, so geschah es, um vor aller Welt den Willen der verbündeten Regierungen bekannt zu geben, nicht länger eine heimliche Kulissemacht neben sich zu dulden. Und das sollte gleichzeitig die allererste Mahnung an das Zentrum sein, den Bogen nicht zu straff zu spannen. Zunächst lenkte das Zentrum ja ein. Dann aber zeigte es sich in der entscheidenden Stunde durch seine intransigente Haltung den Forderungen zur Südwafrika gegenüber nicht gewillt, seine heimliche Machtstellung aufzugeben. Das geht unter anderem daraus hervor, daß Herr Bülow noch am Tage vor der Auflösung den Versuch machte, den Fürsten Bülow zu sprechen. Der Kanzler lehnte die erbetene Unterredung ab.

Selbstverständlich hatte er rechtzeitig die Zustimmung seines kaiserlichen Herrn und aller verbündeten Regierungen von dem Appell an das Volk für den Fall eingeholt, daß das Zentrum verlagere sollte. Aber noch kurz vor der entscheidenden Abstimmung, in letzter Stunde mahnte der Kanzler in einer seiner besten Reden zur Besinnung. Das Zentrum wollte nicht öffentlich nachgeben, — so gern Herr Bülow hinter den Kulissen wieder einmal den Kettel des Vaterlandes gepfeilt hätte. Von der Regierung ist also nichts verlangt worden, und wenn jetzt vom Reichskanzler verlangt wird, er hätte den jüngsten Waffenerfolg in Südwafrika voraussetzen müssen, so ist dies nicht mehr als ein ichtiger Agitationsstrich. Ein Staatsmann, der seine Politik von kommenden, vorher nicht mit absoluter Sicherheit zu berechnenden Ereignissen abhängig machen wollte, verdient es nicht, ernst genommen zu werden. Außerdem hatten die Vertreter der Regierung ja sowohl in den Kommissionen wie im Plenum betont, es wäre begründete Aussicht vor-

handen, daß aus Südwafrika bald entscheidende Erfolge zu melden sein würden. Sowie diese Meldungen einträfen, aber nur dann, könnte sofort mit einer Zurückziehung von Truppen im großen Maßstabe begonnen werden. So lagen die Dinge, als der Kanzler im Namen des Kaisers den Reichstag auflöste.

Selange deutsche Soldaten ihren Gegner nicht niedergelämpft haben, dürfen sie den Kampfplatz nicht räumen. Das sollten sich auch die Wähler sagen. Und in den neuen Reichstag gehören keine Männer, die in einer Lage, wie der 18. Dezember sie bot, sich so weit zu verengen im Stande wären, daß sie die im Felde stehenden Söhne und Brüder ihrer Wähler im Stich lassen könnten.

In Zeitungsartikeln, Flugblättern und Reden spielt sich die Sozialdemokratie jetzt als die treueste und bestgeeignete Fremdbild des kleinen Mannes auf und tut so, als ob sie keine andere Sorge hätte, als für das Wohl-ergehen und die Behaglichkeit der kleinen Leute zu sorgen. Unseres Erachtens hat es gar keinen praktischen Zweck und fördert auch nicht die Befähigung der Sozialdemokratie, alles das im einzelnen zu widerlegen, was die sozialdemokratische Agitation jetzt über Schulzölle, Steuern, Kolonialpolitik usw. vorbringt. Natürlich wird man über alle diese Dinge in positiver Weise zu seinen eigenen bürgerlichen Wählern zu reden haben. Mit der Sozialdemokratie aber sollte man sich etwa in folgender Weise abfinden: Wenn von den herrschenden Regierungsmächten alle die einzelnen jetzt im Wahlkampfe von der Sozialdemokratie vorgebrachten Forderungen erfüllt würden, wäre damit die Sozialdemokratie etwa befriedigt und in eine träge Hülse der bestehenden Staatsordnung umgewandelt? Nicht im mindesten, sondern ganz im Gegenteil! Die Sozialdemokratie stellt plattform nur solche Forderungen, die entweder überhaupt nicht erfüllt werden können oder aber die, wenn sie erfüllt würden, zugleich den Untergang der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung herbeiführen müßten. Denn die Sozialdemokratie ist keine allgemeine Wohlfahrts-partei, sondern sie ist die Partei des Verfallungsbruchs und des vorbereitenden Hochverrats, deren politisches Ziel es ist, im besonderen durch den Mißbrauch des bestehenden Reichstagswahlrechts die konstitutionelle Monarchie unter die Diktatur des proletarischen Absolutismus zu zwingen. Hochverrat aber begeht der, der es unternimmt, einen Bundesfürsten zur Regierung unfähig zu machen oder die Verfassung des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaats gewaltsam zu ändern. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist ein Kampf zur Verteidigung der bestehenden Verfassung und zur Verteidigung der konstitutionellen Monarchie gegen die absolutistische Diktatur der proletarischen Massenherrenschaft. Die „Antisozialdem. Corr.“ empfiehlt allen denen, die im Wahlkampfe über die Sozialdemokratie reden, ihren Zuhörern recht eindringlich den verfassungsbrecherischen und hochverräterischen Charakter der Sozialdemokratie vorzuführen. Das ist viel wirksamer und der Sozialdemokratie selber viel unangenehmer als der mühelose Versuch, auf alle die in Gründe gar nicht ernst gemeinten einzelnen Forderungen, Wünsche und Beschwerden der Sozialdemokratie einzugehen.

Deutsches A. S.

Halle a. S., den 2. Januar.

Die Neujahresfeier beim Kaiser.

Wie üblich, erfolgte am 1. Januar morgens vom königlichen Schlosse in Berlin aus das große Wachen. Dem Zuge der Gohobiten und Spießleute schloß sich trotz des leichten Schneefalles bei Frostwetter eine große Menge Schulknaben an. Als bald begann die Anfuhr der zum Gottesdienste und zur Cour geladenen Fürstlichkeiten und Würdenträger. Inzwischen trafen der Kaiser im Automobil und die Kaiserin mit der Bahn von Potsdam ein, auf der Fahrt durch die Linden von Publikum mit Hochrufen begrüßt. Das Kaiserpaar hatte am 31. Dezember vormittags einen Spaziergang unternommen und nachmittags — mit den Prinzen Waldert und August Wilhelm — ebenfalls eine Schlittenpartie unternommen, auf demselben Wege nach Baunsee wie tags zuvor; die Kronprinzenin Herrschandin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich hatten sich in Schlitten eingeschlossen. Nach

der Anfuhr im Schlosse nahm das Kaiserpaar die Neujahrsünsche des königlichen Hauses und der Hofkammern entgegen. Gegen 10 Uhr begaben sich die Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge zur Schloßkapelle, wobei der Kaiser die Kaiserin, der Kronprinz die Kronprinzessin Eitel Friedrich und Prinz Eitel Friedrich die Kronprinzessin führten. Nachdem sie vor dem Altar Platz genommen hatten, hielt Oberhofprediger Rhander die Festpredigt über den Brief Pauli an die Philipper. Vers 18, in der er der frohen und ernsten Feiern im Kaiserpaare, sowie der Welt in Waffen und des Kampfes der Parteien im Vaterlande gedachte. Unter den Klängen der Musik begab sich der Hof Johann in feierlichem Zuge in den Weißen Saal, wo der Kaiser und die Kaiserin vor den Stufen des Thrones und die Prinzen rechts, die Prinzessinnen links neben dem Thronhimmel Aufstellung nahmen. Während im Aufgange die Leibbatterie des ersten Garde-Regiments den Salut schob, begann die Gratulationscour. Der Kaiser und die Kaiserin reichten dem Reichstagsführer Fürsten Bülow, der Kaiser auch den Herren von Manteuffel und von Kröber die Hand. Nach der Cour empfing der Kaiser die Hofkammer, dann den Reichskanzler und das Staatsministerium. Gegen 1 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Zeughaus, von einer großen Menschenmenge mit Hurraufen begrüßt, wo in der Ruhmeshalle die Parolenausgabe stattfand. Nach der Frühstückstafel empfing der Kaiser das Direktorium der königlichen Porzellanmanufaktur und fuhr dann am Nachmittag bei den Hofkammern vor. Gegen 2 Uhr begab sich der Kaiser ins Schloß zurück. Abends fand Familienfest beim Kaiserpaar im Schlosse statt. Danach begab sich die gesamte kaiserliche Familie nach dem königlichen Schauspielhaus, wo Theatre paré angelegt war. Gegeben wurde „Wallensteins Lager“ und die „Piccolomini“. — Mit dem 1. Januar ist die Überlieferung des kaiserlichen Hofkalenders vom Neuen Kalais nach Berlin erfolgt.

Neue Enthüllungen über die Nebenregierung des Zentrums macht die „Tagl. Rundsch.“

Wir haben es schon wiederholt gesagt, und wir werden es immer wieder festhalten, daß der Sturzentwicklungsfall des Zentrums wie in der Dernburg zur Enttarnung ganz Deutschlands einfließte, nicht bloß im Nationalratte, sondern auch in anderen Kreisen bestand und dort noch viel unheilvoller wirkte, wenn er auch vielleicht nicht die handlichen augeren Formen annahm wie in der Kolonialabteilung. Infolge ungenügender Aktenreue wurden dem Zentrum die Verhältnisse im Reichsministerium und dem Zentrumskomitee des Herrn v. Stinow, die nicht nur als eine nachgehende Überzeugung, vom Kultusministerium des Herrn v. Stinow, der immer noch Minister ist, ist kaum zu reden; verdammt weiß, was das Zentrum dort vermindert hat und noch vermag; aber auch in anderen Ministerien wurde gelauscht und — der Stinow des Zentrums nachgehend. Zur Vermeidung des Scheitern von Reichstagsarbeiten, sprach man in der Stenographischen Kommission über die Präsentation des Zentrums, ausgeübt durch den Herrn v. Stinow, dessen Nebenregierung im Reichstag des Innern wie schon einmal festgelegt hat, ohne daß Widerspruch gemacht wurde. Wir können heute kaum nennen, die eine auffallend reiche Skizze gemacht haben, obwohl ihre Benennungsfähigkeit ihren Kollegen unbekannt geblieben ist. Die aber den Stinow hatten, katolisch und beim Zentrum wohl angeheuer zu sein. Wir wollen uns aber für heute damit begnügen, anzudeuten, ob der Abgeordnete v. Stinow die Aufnahme des Regierungsschleifers von Schönebeck in das Reichstag des Innern dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Herrn v. Bismarck, schriftlich vorgelegt hat. Herr v. Stinow ist nicht nur in das Reichstag des Innern übernommen, sondern innerhalb weniger Jahre vom Minister zum vortragenden Rat und Geheimen Regierungsrat befördert worden. Ist es richtig, daß der katolische Herr v. Schönebeck vom Herrn Staatssekretär des Innern zur Führung von bedeutenden Verhandlungen mit dem Zentrum benutzt worden ist, so daß er in seiner Kollegenkreise seit langem kursorisch der „Schwarze Courier“ genannt wird? Sind daher Herrn von Schönebeck nicht auch Verhandlungen mit der „Germania“ und der „Königlichen Volkszeitung“ geführt worden? Aus welchen Mitteln sind die häufigen Reisen des Herrn v. Schönebeck nach Köln und anderen Orten bestritten worden? Es wäre interessant, auf diese Fragen Antwort zu erhalten; denn die Antwort würde darlegen, daß Herr Roeren nur in Herrn v. Stinow's Hülfsplan mit Angehörigen, aber im guten Glauben wandelte, und daß die von Herrn Dernburg gebrauchte Nebenregierung des Zentrums auch in anderen Kreisen verhandelt worden ist. Diese politische Skizze über die Geschäftspolitik des Zentrums ist geeignet, die alten preussischen Traditionen zu untergraben.

„Bernhardiner.“ Der Ruf der sozialdemokratischen Erfinder des „Rassenartells“ und „Sottenoffenbolls“ läßt die Zentrumskräfte nicht schlafen. Ein Dr. Glabacher-Zentrumskräfte nennt die Regierungspartei „Bernhardiner“, offenbar um sachlich zu kämpfen. Möge das ein verheißungsvoller Name der guere werden. Wenn wirklich die rettenden „Bernhardiner“ die abgestürzte „Germania“ wieder auf die Beine bringen, haben sie ein schönes Ziel erfüllt.

Reise als Propheet. In einer Wählrede, die Hg. Behel, der Kandidat im 1. hannoverschen Wahlkreis, hielt, meinte er, die Sozialdemokratie würde 30 Mandate gewinnen, das Zentrum aber 10 verlieren; der Stinow-Bericht wurde nahezu zerrissen. Nun, wir werden ja sehen.

Deutsche Offiziere in Ostpreußen. In der Hauptstadt Rumänens ist am 31. Dezember eine deutsche Offiziersabordnung eingetroffen.

troffen, um im Namen des deutschen Kaisers den König Karl zum Kaiserlichen Statthalter zu ernennen. Die Offiziere wurden im Königlichen Palais untergebracht und die Besuche vom König empfangen. Am 10. Januar werden verschiedene feierliche Veranstaltungen stattfinden, an denen der König und höhere Offiziere teilnehmen. In den letzten Stunden des Tages ist man über die Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers sehr erfreut.

Ein Besuch des Königs von Sizilien. Am kommenden Freitag wird der deutsche Reichsstatthalter wieder ein fürchtlicher Besuch von dem Kaiser, der am kaiserlichen Hofe seine Aufwartung machen wird.

Am 10. Januar ist auf die von der Kirchenverwaltung der Reichs-Gemeinde in Dortmund an den König als Landesoberrichter wegen der Nichtbefolgung abgegebene Anklage eine Entscheidung eingegangen. Am Freitag des Königs sind, wie verschiedene Mütter melden, die Mütter des Kaisers Gelfar für den Monarchen eingeführt worden.

Der Etat im Abgeordnetenhaus. Dem Vernehmen nach beschließt der Finanzminister, den Etat bereits in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Januar vorzulegen, und das begründete Hoffnung vorhanden ist, die erste Lesung noch in der Woche bis zum 13. Januar vornehmen zu können. Wahrscheinlich werden dann die Plenarsitzungen etwa bis zum 28. Januar ausfallen.

Anstellung deutscher Arbeiter. In der Eisenbahnstraße Ostrowo-Krotochin-Polka-Werksstätten sollen auf acht Bahnhöfen die russische Arbeiter in besonderen Wohnhäusern angeordnet werden, und zwar zu dem Zweck, die deutschen Arbeiter von den Arbeitern zu trennen und deutsche Arbeiter nach den vorläufigen Bestimmungen heranzuziehen. Am ganzen werden vorläufig etwa fünfzig Wohnungen zur Verfügung stehen. Für später sind noch andere Stationen in Aussicht genommen.

Die Folgen der Postreform haben sich im Württemberg Reichsbüro der Postreform bemerkbar gemacht, daß bis zum 31. Dezember noch nicht die Hälfte der in früheren Jahren bei früheren Sendungen aufgegeben ist. Es ist der Erfolg aus, wo die Majorität des aufgelisteten Reichsteiges die Gesandtschaften spielen.

Vor wirtschaftlichen Anfragen von Ausländern warnt der Minister des Innern in einer Rundverfügung an die Provinzialbehörden; es heißt dort:

Die kommunalverwaltungen erheben ich darauf hinzuweisen, daß es den allgemeinen Staatsinteressen entspricht, solchen Anfragen gegenüber zunächst eine vorsichtige Zurückhaltung zu beobachten. Weiter empfiehlt es sich, falls das gewöhnliche statistische oder technische Material etwa aus Substitutionen entnommen werden kann, die jedermann zugänglich sind, die Frage, ob die Auslieferung dieses Materials günstig ist, meiner Ermittlung und Entscheidung vorbehalten, denn meist wird nur die Zentralhaltung mit Sicherheit über den Fortschritt der Angelegenheiten zu entscheiden imstande sein, und die Verantwortung der gegebenen Fragen mit dem Staat zu teilen. In solchen Fällen ist es zu empfehlen, daß eine vollständige statistische Erhebung, falls es aus Mangel an Personal, ist wegen ihrer Wichtigkeit auf einzelne dem Vorgesetzten wünschige Kommunen, zu Erhebungen gelangt, die richtige und schiefe, den heimischen Interessen nicht förderliche Einbrüche hervorgerufen geeignet sind.

Daß diese vorläufige Verfügung den Befehl unserer freihändlerischen „Agenten des Auslands“ nicht findet, ist bezeichnend.

Ausland.

Am 1. d. d. Bericht über Russlands Verluste im letzten Kriege.

Die russische Regierung hat seinen den ersten umfangreichen Bericht über den Verlauf des russisch-japanischen Krieges veröffentlicht und darin auch die Verluste der Russen angegeben. In dem Bericht ist die Dauer des Krieges mit 25 Monaten berechnet (vom 8. Februar 1904 bis zum 23. August 1905). Die Durchschnittszahl der gesamten russischen Landarmee im den Truppen im Süden und im Amurgebiet ist mit 12793 Offizieren und 697 000 Mannmilitärs angegeben.

Das die Verluste der russischen Armee betrifft, so hat am meisten die Infanterie, dann die Kavallerie und am wenigsten die Artillerie gelitten, wobei der Prozentsatz der getöteten Offiziere fast doppelt so groß ist als bei den Mannschaften. Welche Gefährdung kann auch in Bezug auf die verwundeten russischen Offiziere und Unteroffiziere beobachtet werden. Infolgedessen belaufen sich diese Verluste auf: Getötet 678 Offiziere und 19 068 Mannschaften, verwundet 3840 Offiziere und 118 550 Mannschaften; demnächst 422 Offiziere und 39 103 Mannschaften. In Bezug auf die Verwundeten nehmen die Schwerverletzten der Extremitäten den ersten Platz ein und zwar bei Offizieren etwas über die Hälfte, bei den Mannschaften gegen 3/4 der Betroffenen; auch die Verwundungen der Extremitäten durch kalte Waffen bilden etwa die Hälfte. Interessant ist, daß die russischen Offiziere mehr Kopf-, die Mannschaften aber mehr Brustverletzungen davongetragen haben. Die Starkverletzten in der marshallischen Arme waren natürlich weniger zahlreich, während der Prozentsatz zu Friedenszeiten, wobei die Zahl der Selbstmorde unter den Offizieren dreimal so groß war als die anderer Unglücksfälle; bei den Mannschaften wurde das Gegenteil beobachtet. Die meisten Opfer fielen bei den Offizieren wie Mannschaften die verschiedenen Infektionskrankheiten: dann Anisina: Offiziere 49,5 Prozent (Mannschaften 46,2 Prozent), Typhus 31 Prozent (35,3 Prozent), Cholera 29,9 Prozent, Scharlach 24,9 Prozent (13,3 Prozent), Dysenterie 11,9 Prozent (8,6 Prozent). Von den Erkrankten waren: Offiziere 248 von 12 148, Mannschaften 7637 von 345 282. Somit beträgt der Gesamtverlust der Russen an Getöteten und Verwundeten im Kriege 1000 Offiziere und 27 000 Mannmilitärs.

Verschiedenes.

Der Kammerherr Fürst Paul Dolgoruzi, der Bruder des Vizepräsidenten der ersten Duma und selbst hervorragendes Mitglied der Partei der Volkspartei, ist beim Baden in Ungnade gefallen und aus den Listen des Hofprezessorien gestrichen worden.

Von 232 Internitäre des Samurais Regimentes, die bei den russischen Truppen in dem Sommerschlacht, dem Verlusten und einem Offizier des Regiments angefallen waren, verurteilt das Militärgericht zu 1735 fester Mann zu Zwangsarbeit und vier bis zu zwölf Jahren, die übrigen zu leichteren Strafen, 83 wurden freigesprochen.

In der Nacht zum 1. Januar versuchten eine Anzahl junger Leute die Wasserkraften zu trennen, in den im Hafen von Ostessa liegenden Dampfer „Gregorius Perri“ einzugreifen und ihn in die Luft zu sprengen. Späteren der Schwand und den Angestellten wurden Schiffe getroffen, wobei auf beiden Seiten ein Mann verbrannt wurde. Es gelang den Angreifern, unter Mithilfe des Verwundeten zu entkommen. Am vier wurde eine Gasmaskine mit verschiedenen Sprengstoffen vorgefunden. — Gleichzeitig mit dem Versuch auf den Dampfer „Gregorius Perri“ wurde ein ähnlicher auch gegen den neuen im ankernden Dampfer „Sungli“ versucht, aber ebenfalls durch die Polizei verhindert. Es sind auch Vorbereitungen entdeckt worden, die begünstigen, an der Feuerkraft heranzukommen und dadurch die Befestigung bei den Dampfern zu verhindern. — Wie die „Frankf. Ztg.“

meldet, erleben Exportfirmen in Odessa infolge der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Bombenexplosionen auf holländischen Schiffen sehr große Verluste. Die Banken weigern sich, auf Frachtkosten Arbeit zu geben, und die Versicherungsgesellschaften nehmen keine Schiffversicherungen an. Die Ausfuhr nach dem Auslande ist demnach gänzlich eingestellt.

Die durch die Parteiführung seit immer bedrohlicher gestaltete Lage in Odessa hat die russischen Sozialdemokraten zur Einführung von umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen veranlaßt. Den Mannschaften und Großhandelsfirmen wurden Schutzpatronen bis zum 8. Januar zur Verfügung gestellt. Die widergesetzlichen Arbeiter-Vereine organisierten in zwölf Bezirken Untersuchungs-Vereine für die Aufseher. Die französischen Arbeitervereine lehnten eine Gelbfarbe, um die sie ersucht worden waren, ab, weil die Fonds durch die Streiks in Frankreich erschöpft seien. In den letzten Arbeitstagen wurden vier Arbeiter, zwei Arbeiterinnen und ein Bauer tödlich verunglückt. Während der Beilegung eines nationalen Arbeitstages wurde aus dem Hinterhalt auf den Arbeiter geschossen; bei der ausgebrochenen Panik wurden viele Personen verletzt.

Das Staatsbudget.

Der vom früheren Handelsminister Neborot herausgegebene „Glossar“ meldet: In den Voranschlag für das Staatsbudget des ersten Halbjahres 1907 sind eingestellt an ordentlichen Ausgaben 1048 Millionen Rubel, das sind 87,7 Millionen Rubel mehr als in der ersten Hälfte des Jahres 1906, und zwar an Ausgaben für den Kriegserlöse etwa 9 Millionen Rubel, das Finanzministerium etwa 13 Millionen und für die Bedienung der Staatsschulden etwa 22 Millionen Rubel mehr als in der ersten Hälfte 1906. Der Budgetvoranschlag wird der Reichsдума vorgelegt werden.

Berlin.

Die Verfassung angenommen. Das Parlament hat am 1. Januar nachmittags die revidierte Verfassung, die ihm vom Großvater vorgelegt worden ist, angenommen.

Sofia.

Die Glagolitsa verlegt sich bis zum 23. Januar.

Spanien.

Die Cortes haben das Budget endgültig angenommen und sich bis zum 21. Januar verlegt.

Marokko.

Der Generalinspektor der Polizei. Die „Correspondencia de España“ meldet aus Madrid, 1. Januar: Gogolich nach der Unterlegung des Originals der Akte der Konferenz von Algieras wird der spanische Minister des Auswärtigen den spanischen Verbänden in Wien telegraphisch an, er möge sofort und in Gemeinschaft mit der Schlichtung der Konferenz, gefällige Schritte bei der schweizerischen Regierung ergreifen. Der Generalinspektor der Polizei in Marokko zu ernennen und Maßnahmen zu treffen, damit Streitigkeiten betr. die marokkanische Staatsbank durch das schweizerische Bundesgericht entschieden werden können.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Geh. Rat Dr. D. Schade 4. Der Universitätsprofessor, Geheimregierungsrat Dr. Edgar Schade in Königsberg i. Pr. ist, wie schon kurz mitgeteilt, am 31. Dezember nachmittags in 81. Lebensjahre gestorben. Er war in Erfurt geboren und studierte in Göttingen und Berlin. In Halle habilitierte er mit einer Anzahl von Freunden das spätere Corps Borussia, dem er bis an sein Lebensende als intercollegiales Mitglied angehört hat. Von 1854 an bis zum Jahre 1860 hielt er sich in Weimar auf und gab dort zusammen mit Hoffmann von Fallersleben das „Weimarerische Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst“ heraus. 1860 habilitierte er sich in Halle und 1868 wurde er nach Königsberg berufen. Sein wichtiges Werk ist die „Geschichte der deutschen Sprache“, die in drei Bänden erschienen ist. „Das Puppenspiel der Faust“, „Alteutsches Lesebuch“, „Alteutsches Wörterbuch“, „Bruder Kauf“, „Volkslieder aus Thüringen“. Aus Schades Weimarer Periode sei folgendes hübsche Gedichtchen erzählt. Er übte eine Zeit lang die Theaterkritik und war ein ganz geachteter, aber strenger Richter. Besonders der Stellung der Weimarer, der Komiker Schickels, mußte sich seiner oft nicht heftigen Anmerkungen wegen manches scharfe Wort sagen lassen. Nachdem ihn wieder einmal die Kritik gehörig durchgelesen hatte, wurde Heftigkeit bei seinem nächsten Auftreten von einem demotivierenden Bestallungsbescheid begrüßt. Eine neue Einladung des belienigen Komikers fand starken Widerspruch. Nur vom ersten Mann her mußte sich in das pändelnde ein vernünftiger Mann. Er mußte sich dem Komiker die alte Heftigkeit noch des bekannteren Gedichtes Platz machen und mit: „Das war Schade!“ und diesmal lachte auch Schade herzlich.

— **Die Hochschulanträge.** Die landwirtschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf wird im laufenden Wintersemester von insgesamt 480 (gegen 496 im Wintersemester 1905/06) Studierenden besucht, und zwar von 463 (470) ordentlichen Hören und 17 (26) Hospitanten. Unter den ordentlichen Hören befinden sich: Studierende der Landwirtschaft 148 (171), Studierende der Kulturtechnik und Geologie 316 (299). Am 21. Dezember 1906 verstarben Professor Dr. Paul Peter ist der Stadtpfarrer Dr. Paul Kiehl in Staubeuren zum ordentlichen Professor der alttestamentlichen Exegese in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität in Freiburg ernannt worden. — Der Landbanbau in preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat die Stellung für Reichthaler der Berliner technischen Hochschule als Privatdozent zugelassen worden. — Der bisherige Diplombot-Ingénieur Philipp Schubert ist zum ordentlichen Professor an der technischen Hochschule in Berlin ernannt worden; ihm ist die Professur für den konstruktiven Unterricht in der Abteilung für Chemie und Güttenbau verliehen. Die große goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens ist vom König von Württemberg dem Bildhauer Robert Pfeiffer in Charlottenburg verliehen worden. Pfeiffer (geboren 1850 zu Kuffingen in Tirol) war früher hiesiger Offizier und wandte sich erst mit dem 40. Jahre der Kunst zu. Er ist auch „Jung Mann“ der Berliner „Sozialistischen“ (Gleichfalls) das Frau-Kammer-Verdienst für Anstand, das Friedrichs-Verdienst für Kunst. — Zum Nachfolger des verstorbenen Geheimen Hofrats Professor Dr. D. Hierdt in der Leitung der Kinderklinik in Heidelberg sind vorgeschlagen: Privatdozent Dr. med. Emil Feet von der Kaiser Universität und Professor Dr. med. Heinrich Fehling, Privatdozent der Berliner Universität. Der ordentliche Professor für Gynäkologie an der Danziger technischen Hochschule, Geh. Reg.-Rat Rindfleisch wurde von der technischen Hochschule zu Baden am Dolzau-Ingénieur ebenfalls ernannt.

— **Berlin.** 1. Jan. Das neue große feierlich geführte ausgeführte „Schillertheater“ in Charlottenburg wurde durch eine Festvorstellung der „Wäuber“ feierlich eröffnet. Die Inszenierung war weit sorgfältiger, als in den Berliner Schillertheatern üblich, die Darstellung feierlich und mittig.

— **Bamberg.** 31. Dez. Hier ist der Schlichter- und Tiermaler Franz Delfs, der frühere Vorsitzende und Ehrenmitglied des Künstlervereins, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Beim Reich.

N. G. C. Diplomatengestalt und Ministergestalt. Man hat gelesen, daß unser Botschafter in Washington, Freiherr Sped von Sternburg, eine Erhöhung seines Gehältes, das bisher 100 000 Mark betrug, um 20 000 Mark, auf 120 000 Mark erfahren wird. Damit er hinter den Botschafter der übrigen Großmächte in Washington nicht zurückbleibe. Die Erhöhung wäre ebenfalls auch ein sich gerechtfertigt da Washington ein neues Reich ist, sicherlich stärker als Madrid und Rom, und doch Monats und Herr von Radowitz 100 000 Mark erhalten, und eben so sehr wie Konstantinopel, Paris und Wien, wo Baron Marfak, Fürst Radolin und Graf Abel 120 000 Mark beziehen. Am besten bezahlt werden die Vertreter des Deutschen Reiches im Senat der Reichsregierung; jenseits Graf Wolff-Metternich wie Herr von Eshon haben jährlich 150 000 Mark auszugeben. Die Gehälter der deutschen Gesandten schwanken zwischen 24 000 und 60 000 Mark. Da der Reichsstatthalter Fürst Bülow für seine Tätigkeit nur mit 100 000 Mark entlohnt wird, ergibt es sich, daß er schlechter dastünde als die meisten der ihm untergebenen Botschafter, denen allerdings in der Reichsregierung besondere Vorrechte zuzuschreiben haben, daß sie nach österreichischer Art und Weise nicht nur ihren Gehalt, sondern auch die Person ihres Souveräns vertreten, und deshalb den Monarchen, bei dem sie akkreditiert sind, seine Familie und seinen Hof zu empfangen haben. Dabei überträgt der Reichsstatthalter mit seinen 100 000 Mark alle übrigen deutschen Minister ganz bedeutend. Am nächsten folgen ihm der Herr von Sternburg, jenseits Graf Wolff-Metternich, der Herr von Eshon und Herr von Radowitz, die dem Grafen Radowitz belohnt sind auf 50 000 Mark, während die Staatssekretäre der Post, Herr Strauß, des Schatzes, Freiherr von Engel, und der Marine, Admiral von Tirpitz, je 44 000, und der des Reichsjustizamtes, Dr. Heberling, nur nur 30 000 Mark haben. Da sind die preussischen Minister noch besser gestellt, indem jeder von ihnen 36 000 Mark erhält im Jahre. Eben so ist bekannt der Vorsitzende des bayerischen Staatsministeriums, Freiherr von Rohlf, die übrigen bayerischen Minister werden dagegen nur mit 25 000 Mark entlohnt, mit Ausnahme des Kriegsministers, der 30 000 Mark erhält. Am höchsten Gehalt stellt sich das Ministerium auf 20 000 Mark, wird aber beim Vangel einer Dienstwohnung um 4000 Mark erhöht, und in Württemberg ein Ministergehälter von 23 000, 21 000 und 18 000 Mark, 18 000 Mark ist auch das, was die Minister in Baden beziehen. Bei den übrigen deutschen Staaten verringert sich die Höhe der Ministergehälter gradweise. Im Großherzogtum Hessen sind für den dirigierenden Minister zwar 24 000 Mark ausgesetzt, für die anderen Portefeuille-Träger jedoch nur 20 000 Mark, im Großherzogtum Baden ist der Gehalt des leitenden Staatsministers 23 000, der 16 000 Mark in Oldenburg ungefähr ebenso hoch angesetzt (die oldenburgischen Reichsminister bekommen 12 000 Mark, in Sachsen-Meinungen mit 12 000 Mark, in Schwarzburg-Sondershausen und Reuß j. L. mit 11 500 Mark, und am allergeringsten beziehen wohl die dirigierenden Minister in den beiden Fürstentümern Lippe, nämlich jährlich nur 9 000 Mark, also etwa das gleiche, wie dem Minister ein Regimentskommandeur.

N. G. C. Das Erste ein Königin. Am 21. August 1878 starb in dem kleinen durch seine Äußeren bekannten Gebirge Sainte-Adresse, in der Nähe von Le Havre, aus ihrem Reich vertrieben, die Königin Marie Christine von Spanien, von Geburt eine Prinzessin von Neapel und die Mutter der Königin Isabella II., die damals gleichfalls schon den Weg in die Verbannung hatte antreten müssen. Und erst jetzt, 28. Dezember, ist der Streit um die Erbfolge der Königin eine Resolution von Paris aufgegeben worden. Marie Christine, die dem König Ferdinand VII. als vierte, um 22 Jahre jüngere Frau angetraut worden war, hatte ihre Gunst einem einfachen jungen Soldaten, dem Leibgardien Augustin Fernando Ruiz, gefunden, dem Sohne eines kleinen Beamten der Zollverwaltung, und drei Monate nach dem Tode ihres Gatten, am 28. Dezember 1859, vermählte sie sich heimlich mit ihm. Das Bekanntwerden dieses Schrittes trug nicht wenig zu ihrem Sturz im Jahre 1840 bei. Als sie unter der Herrschaft ihrer Tochter Isabella nach Spanien zurückkehrte, verlieh diese dem Manne ihrer Mutter den Titel eines „Herzogs von Angarès“, und der König Ludwig Philipp der Spanier machte auch noch einen „Herzog von Plombières“ aus ihm. Marie Christine ließ sich dem Jahre 1844, auch heimlich mit ihm trennen. Sie hatte vier Kinder von ihm, einen Sohn und drei Töchter. Von diesen Töchtern heiratete die eine, Donna Milagros Almonz y Norbon, einen kaiserlichen Magnaten, den Fürsten Philipp de Drago, und dieser war es nun, der nach dem Tode der Königin an ihren Nachfolger heiratete, die in der Folge zu einem Reiches führten. Das Vermögen der Königin bestand hauptsächlich aus Liegenschaften in Spanien und in Frankreich; in Paris besaß sie ein Palais und an der Spitze der Normandie eine Villa. Ihre französischen Besitzungen wurden auf Wunsch des Kaiserlichen Reichsoberhofes veräußert und der Erlös unter ihre Erben verteilt. Der Fürst de Drago und seine Gattin heirateten hierauf zu kurz gekommen zu sein und suchten die Veräußerung an, doch endlich, nach fünf drei Nachjahren, hat das Reichs Tribunal sein letztes Wort gesprochen, und alle Einwendungen und Anfechtungen der Familie de Drago als gänzlich unbegründet abgewiesen.

— **Wald.** In der Nacht zum 31. Dezember wurde im Dorfe Wilsa bei Zimmerroda ein Wald verbrannt. Der Oberförster Winterstein hatte offenbar einige Holzstücke für den Verkauf in den Wald mitgenommen. Der Vater soll ein Schmelzmeister eines sich dort aufhaltenden Karrenfuhrers sein. Der Holz ist 20 Jahre alt, verbrannt und Vater von sieben Kindern.

— **Ein Schiffstreck in Argentinien.** Man meldet aus Buenos Aires, 1. Januar: Das Personal der Luftschiffahrt ist in den USA zu Lande getreten, wodurch der Betrieb in den Häfen von Buenos Aires und Rosario zum großen Teil lahmgelegt ist. Die Passagieren und Geisler in Casablanca und Barina drohen, sich der Bewegung anzuschließen.

— **Ein verheerter Wälder.** Der Mann, der dieser Tage in Konstantinopel das Reaktoratentat auf den Präsidenten des Gees und Handelsgerichts, Dr. Koch, verübte, ist am 1. Januar ebenfalls der Wohnung seiner Geliebten verhaftet worden. Er verweigert jede Aussage. Das Verbrechen des Präsidenten ist bestritten.

— **Eine Anleihe der Stadt Rio de Janeiro.** Der Präsident hat zur Aufnahme einer Stadtanleihe von 10 Millionen Fund Sterling seine Genehmigung erteilt. Gerüchte verlauten, daß die Verschuldung gemacht werden, diese Anleihe in New-York unterzubringen, bevor die Anleihe in Rio de Janeiro für den Verkauf an der Börse eingeleitet werden. Dieser verurteilte eine Erklärung im Rahmen der. Fast alle Schmelzwerke hatten mehrjährige Verspätungen. Bei Wilhelmshöhe beträgt die Schmelzhöhe einer Meter. Seit dem 1. Januar ist Laweitzer.

— **Su den Untersuchungen des Reichsanwalts und des Reichsgerichtes.** Die Untersuchung in Wilsa wird der „Ab. W. W.“ noch folgendes gemeldet: Es bedurfte oft energischer Maßnahmen bei den Untersuchungen, bevor die Verurteilung für den Reichsanwalt Geisler eingeleitet werden. Die Untersuchungen zu leisten hatte, bestritten wurden. Aber jeder sollte sich, Anzeige zu erlassen, und zu kommen die Untersuchungen, die er an den ihm anvertrauten Geldern beging, lange Jahre fortgesetzt werden, umso mehr, als er durch neue Untersuchungen ältere Verurteilung auslöste. Endlich folgte schnell hinterinander mehrere Anzeigen bei den Staatsanwaltschaften und brachten den Verurteilung für den Reichsanwalt Geisler ein. Der Reichsanwalt Geisler hatte die Untersuchung der Staatsanwaltschaft angetrieben, hatte, jedoch die Staatsanwaltschaft und wurde sofort in Haft genommen. Er hat nicht nur erhebliche Untersuchungen an Porteigeldern begangen, sondern auch rund 12 000 Mark Vertragsstempel, die er sich von

den Affekten begreifen ließ, nicht hervorbrachte. Er soll sich auch einer Reihe von Umständen fälligerweise schuldig gemacht haben. Der Gehobener, der vom Kuratorbesitzer, geöffnet wurde, enthielt einen Barbestand von nur 8 Bgr. Darlehen war jedoch der einige Rechtsanwalt und Notar in Alfeld und hatte namentlich durch Abschluß zahlreicher Kautions-Verträge usw. ein sehr gutes Einkommen.

W. Das Eisenbahnunglück zu Ottersberg hat, wie die „Samb. Post.“ melden, für die Hamburger Handelskreise, namentlich für die Banken, große Folgen gehabt. Es ist zu erwarten, daß die Banken von den Hamburger Banken und Bankiers eine große Anzahl von Wertpapieren, die zur Liquidierung nach Paris, London, Brüssel und Antwerpen bestimmt waren, mit der Post des verunglückten Zuges expediert worden sind. Der Wert der verunglückten Papiere wird an der Börse schätzungsweise auf 15 bis 20 Millionen Mark angegeben. Da nach den amtlichen Mitteilungen noch sämtliche Effekten vermisst sind, wird über sie eine Sperre verhängt werden, und nach deren Ablauf werden die Papiere durch neue ersetzt, so daß ein direkter Schaden, der übrigens durch Versicherungen gedeckt ist, nicht entsteht.

Opfer der Kälte. Die Meldungen über Verluste an Menschenleben durch die harten Winterstage, die seit Neujahr erscheinungsweise einer milderen Witterung gemäßen sind, mehren sich. In Weitz und Opprungen namentlich waren in den letzten Tagen des Jahres harte Schneefälle niedergegangen. So wird gemeldet, daß auf der Heide bei der Straße Schulz aus Gochelshausen bei Gießen ein 14jähriger Junge auf dem Heimwege von der Straße ab, bei Wiesel auf der Straße ein unbekannter Mann ertrunken ist. Ferner wird berichtet, daß im Walde bei Homarzen der Hofgartner Kötter, vom Wege abgeirrt, in einem Schneeeis umgekommen ist, daß der Oberförster, Leo S. Langst, der sich in Straußdorf bei Gießen auf dem Heimwege von einer Heide zum Stadtwalde befand und wahrscheinlich ebenfalls ein Opfer der Kälte geworden ist. Die Ursache ist auf dem ganzen Stromlauf mit einer festen Eisschicht bedeckt; an allen Stellen sind Uebergänge hergestellt, welche auch von Fußgänger benutzt werden. Im Süden des Kontinents machte sich die gemüthliche Kälte besonders fühlbar. So wurde aus Madrid, 31. Dezember, gemeldet: Verschiedene Ortschaften sind infolge des heftigen Schneefalles von jedem Verkehr abgeschnitten. In der Provinz Murcia liegt der Schnee mehrere Tage. Die Telegraphenleitungen sind vielfach gestört. — Aus Paris, 31. Dezember, kam folgende Meldung: Der Schneesturm, begleitet von heftiger Kälte, dauert an. In Verdun herrscht 23 Grad Kälte. Alle Flüsse haben überaus schnelle Eismägen. So wurde aus Madrid, 31. Dezember, gemeldet: Verschiedene Ortschaften sind infolge des heftigen Schneefalles von jedem Verkehr abgeschnitten. In der Provinz Murcia liegt der Schnee mehrere Tage. Die Telegraphenleitungen sind vielfach gestört. — Aus Paris, 31. Dezember, kam folgende Meldung: Der Schneesturm, begleitet von heftiger Kälte, dauert an. In Verdun herrscht 23 Grad Kälte. Alle Flüsse haben überaus schnelle Eismägen.

Ungeheures Ereignis in China. Die Ungeheures, die infolge der durch übermäßige Regenfälle herbeigeführten Missethaten im Norden der sinesischen Provinz Yünnan, im südlichen Teile des Gouvernements Honan, im südlichen Teile des Gouvernements Schantung und im ganzen Norden von Szechuan herrscht, sind, wie schon längere Zeit, viel schlimmer als alle bisherigen, die in den letzten vier Jahren vorgekommen sind. Vier Millionen Menschen sind dem Verhungern nahe. Hunderttausende befinden sich auf der Wanderung. Ihre Zahl wird vermehrt durch die Zerstörung der geheinen Gesellschaften, denen das Volk willig anhängt. Bei dem Mangel an Nahrung sind wiederholt Verheerungen wegen der geheimen Gesellschaften eingeleitet worden. 50 000 Flüchtlinge sind in beunruhigendem Zustande in Kantung angekommen. Die Behörden sind außerstande, dem Elend wirksam abzuhelfen. Ausländische Hilfe ist willkommen. Soeben ist ein Schiffe entlassen worden, durch das die Landtage in der Provinz Schantung zeitweilig aufgehoben wird, da die Bevölkerung wegen der Hungersnot nicht in der Lage ist, sie zu besuchen.

Erneuerung eines Gefängnisses. Der Vater Guardian der Einsiedler Madelaine, unweit von Geneslitz (Anton Kreisburg) wurde durch Verfall der ersten Lage in der Küche aufgefunden. Es liegt jedenfalls Raubmord vor.

Zwei „Witze“. Am 31. Dezember nachmittags bedrohten auf der Galathea-Brücke zu Montmartre zwei Mann von der Polizei, die demnach die beiden Männer mit dem Namen und den Namen der beiden Männer ein großes Aufgebot von Truppen erfolgte, gab zu sehr übertriebenen Gerüchten Anlaß.

Wieder ein Eisenbahnunglück. Zwischen den Stationen Orlan und Reichthal sind heute 4 Güterzüge aufeinander gestoßen, wobei ein Lokomotivführer schwer verwundet wurde. Mehrere Waggons wurden zerstört.

Eine Nichte Napoleons III. die Marquise March, wie aus Paris telegraphisch wird, in einer von ihr erlittenen ägyptischen Expedition vor dem Publikum des Moulin Rouge-Theaters erschienen. Ein von Marquis Eugenie an die Marquise gerichteter Schreiben, das bestimmt ist, sie von dieser Schaustellung abzuhalten, blieb erfolglos. Der Marquis selbst, der Abel will trotzdem versuchen, das Auftreten der Marquise zu verhindern.

Die eigene Gerechtigkeit. Aus London wird berichtet: Ein Fall von Gerechtigkeit, wie er denn doch nicht oft vorkommen dürfte, ereignete sich in der Gemeinde der St. Pauls-Kirche in London. Es war berichtet worden, daß ein Brautpaar am Weihnachtsabend um 11 Uhr morgens traf und die Braut mit ihren Angehörigen in der Kirche ein über der Bräutigam war angeblich zu erlösen. So nahm die Gerechtigkeit Platz und wählte einmütig mehrere anderen Ehepaare bei. Als dann der Bräutigam aber immer noch nicht kam, sandte man einen Boten aus, den Vermählten zu suchen. Man fand den angehenden Gatten damit beschäftigt, mit Würde und Ruhe und mit der Sorglosigkeit des Gerechten sein Kräftchen zu verzerren. Seiner Gemahlin gegenüber war er so ruhig und lam endlich atemlos in die Kirche gestürzt, wo er schließlich doch noch glücklich seine Braut zum Altar führen konnte.

Der strafbare — Dief. Ein eigenartiger Schandenerlass-Prozess wurde dieser Tage in Paris verhandelt. Ein Pariser sehr berühmter Schriftsteller hat in einem unglücklich verlaufenen Roman das Ende der Welt, eines jungen Mädchens, geschildert, das durch Kohlenoxydgas das Tod findet. Um die Schilderung möglichst realistisch getreu und genau zu gestalten, hat der verhängnisvolle Dief genau beschrieben worden. Doch damit nicht genug, hatte der Autor dem Dief einen Namen gegeben, der als die Marke eines Pariser Schandenerlasses in der französischen Hauptstadt sehr bekannt ist. Der Dief-Verfall ist infolge dessen gegen den naturhistorischen Schriftsteller Kluge und verlangte 50 000 Franc Schandenerlass. Das Gericht hat dem Kluge bei und verurteilte den Autor zu 10 000 Franc Geldbuße.

Freiendes Braut. Ein deutscher Schiffsdampfer hat in Kette das holländische Segelschiff „Sophie“ als klobentreibendes Boot angetroffen. Die Besatzung war anscheinend teils über Bord gespritzt worden, teils im Schiffstank erstickt.

Einem Mann im Schlaf ließ die katholische Gemeinde in Breda im (Niederlande) in der Person ihres Kirchenrenten, der vor einigen Tagen verhaftet wurde. Ihn sind bereits 35 an anderen im Alter von 8 bis 14 Jahren begangene Sittlichkeitsverbrechen nachgewiesen, die er in der Kirche, der Gastrieit und auf dem Friedhof beging. In der ganzen Gemeinde sowie in der Umgebung sind der Mann gesucht.

Ein bankrottetes Frauenhotel. Das Martine-Washington-Hotel in New-York, das nur Frauen beherbergt, hat nach zureichendem Besuchen ein glänzendes Fiasko gemacht. Über 600 Gäste füllten das Haus stets bis auf den letzten Platz und doch wurde kein Pfennig verdient! Jetzt soll es an einen Unternehmer vermielet werden, der das Haus als gewöhnlichen Gasthof benutzen darf.

Die Wahllisten liegen aus,

und zwar nur bis zum 4. Januar. Verträge niemand nachzusehen, ob sein Name eingetragen ist. Von der Eintragung hängt das Wahlrecht ab! Einsprüche gegen die Wählerliste sind innerhalb acht Tagen nach Beginn der Auslegung, also bis Freitag, den 4. Januar, geltend zu machen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Freitag, den 4. Januar, vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlfeier; Oberf. Wähler.

Johanneskirche: Mittwoch, den 2. Januar, abends 8½ Uhr: Religiöse Versammlung Raboll-Sammlungs 37.

Vapitien-Gemeinde (Friedenskirche, L. Wuchererstr. 39): Mittwoch, den 2. Januar, abends 8 Uhr: Gebetsgottesdienst. Freier Zutritt für jedermann.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2, Meldungen vom 31. Dezember 1906.
Aufgebote: Der Rentierjäger Max Werkenow und Pauline Piotrowski, Merseburgerstr. 68. Der Warmbathener Felix Bießer, Wilhelmstraße und Frieda Ansh, Brückstr. 8. Der Tischler Otto Schlegel, Kuttelhof 1. und Magdalene Hanfker, Magdalenerstr. 23.
Eheschließungen: Der Schlosser Richard Ruthe, Schönefeld bei Leipzig und Johanne Geller, Wuchererstr. 9. Der Tischler Hermann Pöcher und Marie Schwarz, Kl. Bauhausstr. 3.

Geboren: Dem Arbeiter Peter Jung, Altmühlstr. 5. S. Mar Dem Kohlenhändler Otto Hempel, Unterplan 14. F. Ida. Dem Arbeiter Bernhard Vogel, Saalberg 27. S. Hermann. Dem Former Otto Winter, Lubwigstr. 4. F. Erna. Dem Schneider Joseph Sobel, Töbel 11. F. Anna. Dem Witterobenanbeiter Friedrich Kroll, Lindenstraße 56. F. Margarete. Dem Arbeiter Hermann Heiler, Altmühlstraße 4. F. Emma. Dem Metzgermeister Richard Zimmermann, Zw. S. Richard und F. Marie, Kl. Markt. Dem Handelsmann August Friedberg S. Hans, Kl. Markt. Dem Schlosser Alwin Pfister, Liebenauerstraße 169. S. Johannes. Dem Bleichmeister Otto Köhler, Steinhauserstraße 10. F. Frieda. Der Wauer Anton Wyr, Ragerplan 1. F. Erna. Dem Arbeiter Friedrich Herbig, Kl. Markt, 5. S. Walter. Dem Schneider Hermann Heilmann, Brückstr. 21. F. Ida. Dem Schlosser Alwin Heide, Schmeierstr. 8. F. Elise. Dem Eisenarbeiter Heinrich Lauerbach, Dreydörferstr. 20. F. Anna.

Verstorben: Der Ingenieur Julius Scheinhardt, 56 F., Strömerstraße 9. Die Wwe. Christiane Nolte geb. Thoms, 83 F., Brunsstraße 15. Des Formemeisters Gustav John S. Hedwig, 5 Mon., Freiheitsstr. 19. Die Wwe. Wilhelmine Göttsche geb. Seipel, 83 F., Jägerstr. 10. Die Wwe. Henriette Kraumann geb. Schwanitz, 62 F., Kl. Markt. Des Schneiders Richard Jung S. Ingeb, Kl. Markt. Des Handelsmanns Albert Stoye L. Bern, 11 Mon., Burgstr. 2. Die Wwe. Johanne Garpe geb. Weipoll, 70 F., Lorin, 35.

Unwürdigste Aufgebote: Der Leiger Konrad Grotowski, Witzleben und Anna Schlotfeld, Witzleben. Der Wollwebmeister Felix Krüskowitz und Agnes Burmann, Margonin. Der Lithograph Karl Holtenau, Halle und Auguste Ohler, Dresden.

Meldungen vom 1. Januar 1907.

Aufgebote: Der Arbeiter Johann Marquat, Schmeierstr. 22 und Juliana Kroll, Witterstraße 73. Der Dreimalochenermeister Emil Gehler, Heintich und Anna Engelmann, Dreydörferstr. 2. **Geboren:** Des Tischlers Paul Schäfer S. Hugo, 2 Woch., Witzleben 12. Des Fabrikarbeiters Otto Gittel S. Maria, 3 Woch., Witzleben 12. S. Des Friedrich Schüge Ehefrau Johanne geb. Neumann, 60 F., Kl. Markt.

Halle (Nord), Burgstr. 38, Meldungen vom 31. Dezember 1906
Aufgebote: Der Ingenieur Hermann Wodau, Gr.-Lichterfelde und Elisabeth Hebler, Sophienstr. 1. Der Tischler Otto Hehnig, Schlegel 5. und Maria Berger, Zöllnerstr. 3.

Eheschließungen: Der Fabrikant Paul Geller, Friedrichstr. 22 und Marie Göttsche, Heintich. Der Schlichter Karl Jagemann, Bernauerstr. 9 und Marie Köpfe, Witzlebenstr. 6. Des Schneidemeisters Ferdinand Franke und Anna Göb, Göttscherstr. 29.

Geboren: Dem Verlagsbuchhändler Dr. phil. Hans Knapp, Mühlweg 1. S. Wilhelmine. Dem Arbeiter Hermann Schreiber, Witzlebenstr. 9. S. Karl. Dem Schneider Oswald Watzl, Witzlebenstr. 4. F. Erna. Dem Arbeiter Hermann Schreiber, Witzlebenstr. 1. S. Otto. Dem Schlichter Richard Heide, Heintichstr. 8. F. Elise. Dem Tischler Karl Töhl, Witzlebenstr. 7. F. Flora. Dem Bauarbeiter Otto Ruge, Witzlebenstr. 2. F. Marie.

Verstorben: Des Arbeiters August Schmidt L. Gise, 2 Woch., Zöllnerstr. 78. Des Wollwebers Franz Göge L. Elisabeth, 1 F., Witzleben 32. Die Wwe. Friederike Böge geb. Wehner, 81 F., Witzleben 1. Der Bauarbeiter Hermann Heide, 46 F., Witzlebenstr. 13. Des Bleichmeisters Anton Ansh S. Franz, 2 Mon., W. Witzleben 42. Des Dreipolmaschinenführers Gustav Fuchs Ehefrau Karoline geb. Wölsche, 44 F., Witzlebenstr. 30. Des Bleicharbeiters Bernhard Richter L. Ida, 6 Mon., Oppenstr. 11.

Standesamtlich: Für Heirat und Heiligkeit: Dr. Walter Schenckens für Wochung, Altmühlstr. 5. Wochung und Gendelstr. 17. Wochung für Wochung: Hermann Göhle, sämtlich in Halle a. S. Alle die Heiratverträge zur Kenntnis sind nicht persönlich, sondern lediglich „in die Redaktion der Zeitungsbeilage in Halle a. S.“ zu überreichen. — Für unentgeltliche Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche unentgeltlich zurückgeschickt werden sollen, sind dies vorab anzugeben.

Wermer & Heer verdient den Vorzug vor allen anderen Schuhfabrikanten, er ist wohlklingend, leicht bequem und außerordentlich ergiebig. Die Firma Wermer & Heer (Frankfurt a. M.) dankt nur Empfehlendes mit ihrem Namen. (130)

Kauft nur

Petersburger Gummischuhe

Fabrikat **1860 TRADE MARK** Marke auf der Sohle.

Nur echt mit Dreieck

Zu Halle zu haben bei **C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**

== Nur einmal im Jahre ==
vor Beginn der Inventur, zur Zeit

Grosser Ausverkauf.

Kleiderstoffe jeder Art. Seidenstoffe, Konfektion für Damen u. Kinder, für Sommer u. Winter.

Leinen- und Baumwollenwaren-Wäsche.

Zeppeiche, Gardinen, Portiären, Möbelstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- u. woll. Decken, Tuche u. Buckskins.

Beste und einzelne Roben.

Schürzen, Tücher, Taschentücher, Gürtel, Besätze etc.

Preise auffallend billig.

Kein Umtausch.

Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100. Netto-Preise gegen bar.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage mein

Herrengarderobe-Massgeschäft

von **Rathausstrasse 12** nach **Sternstrasse 2** verlegt habe. Indem ich meiner geschätzten Kundschaft für das mir bisher in so reichlichem Masse bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung, mein Unternehmen auch in meinem neuen Lokale in gleicher Weise wie bisher zu unterstützen.

Ein **fröhliches Prosit Neujahr** wünschend, empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll

Johann Skalnik,

früher langjähriger Zuschneider der Firma S. Weiss.

An alle national gesinnten Wähler!

Bis Freitag, den 4. d. Mts. einschließlich liegen auf den Rathäusern und den Schulzenämtern die amtlichen Wählerlisten aus. Prüfe ein Jeder, ob sein Name nicht vergessen ist, sonst darf er nicht mitwählen! Das geht besonders Euch an, die Ihr bis zum Tage der Wahl, dem 25. d. Mts., das wahlfähige Alter von 25 Jahren erreichen werdet oder kürzlich erreicht habt, auch Euch, die Ihr letzthin verzogen seid.

Wahret Euer Wahlrecht!
 Uebt aus Eure Wahlpflicht!

150

Ernst Haassengier & Co.

Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.

An- u. Verkauf von Effekten,
 Diskontierung guter Wechsel,
 Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u.
 Lombard-Verkehr. 187

— Hypotheken-Verkehr. —
 Kostenfreier Verkauf von 4½igen, bis 1914 unkündbaren
Pfandbriefen der
Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank,
Deutschen Hypothekenbank, Berlin,
Deutschen Hypothekenbank, Meiningen,
Hamburger Hypothekenbank,
Westdeutschen Bodenkreditanstalt.

Friedmann & Weinstock

Bankhaus
 Leipzigerstr. 12. Leipzigerstr. 12.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Beleihung von Wertpapieren,
 An- und Verkauf von Hypotheken,
 Verzinsung von Bareinlagen. 148

Leipzigerstr. 12. Leipzigerstr. 12.

Neujahr's-Glückwünsche.

Nachstehende Herren und Damen haben noch ihre Glückwünsche zum neuen Jahre durch einen Beitrag für **Salote'sche Franzenserie** zum Ausdruck gebracht; sie werden damit zugleich ihren dankenden Bericht auf die ihnen zugehenden formellen (schriftlichen oder persönlichen) Neujahr's-Gratulationen aus:

Dr. med. Karl Beleties, prakt. Arzt; **M. Richards,** Director des Stadttheaters; **Firma R. Loest;** **Frau Louise Loest;** **Schönemann & Schwarz,** Baugeschäft; **Steger,** Mittelschullehrer; **von Voss,** Geh. Reg.-Rat. 155

VIII. Deutscher Skat-Kongress zu Halle a. N.

verbunden mit **grossem Skatturnier in 9 Serien** **Sonntag, den 6. Januar, Mittwoch, den 9. Januar und Sonntag, den 13. Januar 1907** **pünktlich ½ 3 Uhr und 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends** in den „**Thalia-Festsälen**“, Geiſtſtraße **Hauptpreise 300, 250, 200 Mark u. s. w.** Eintrittskarten zu jeder Serie **Mk. 3.** Verbandsmitglieder **Mk. 2.50.** Einladungen, sowie Verbandsmitgliedschaften beim Vorübergehen des deutschen **Statverbands Robert Fuhs, Altenburg, L. u.** bei **Ernst Beck, Halle a. S.** und bei **Carl Henicke** Nachfolger in **Halle a. S., Gr. Steinstraße 85,** zu haben. 156

Musikgruppe Halle

(Verband deutscher Musiklehrerinnen). **Freitag, den 4. Januar 1907, nachmittags 6 Uhr in den „Thalia-Festsälen“:** **Aufführung der Kinderlieder, Reigen- und volkstümlichen Lieder** von **E. Jaques-Dalcroze.** Karten zu **2.10, 1.55, 1.05 Mark** in der **Ökonomienhandlung** von **Heinrich Nothmann, Gr. Steinstraße.** Der Reinertrag ist zur Gründung eines Unterrichtsvereins für Musiklehrerinnen bestimmt. 154

Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen

des **Volksbildungsvereins in Halle (Saale).**

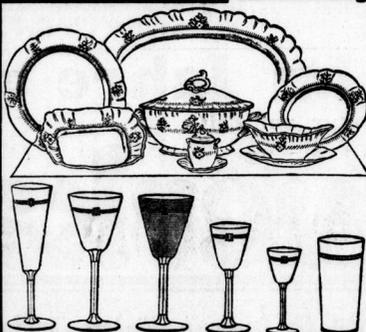
III. Vortragsreihe: „Seimafunde von Halle“, gehalten von **Herrn Universitäts-Professor Dr. W. Ule** am 7. (nicht 5.), 17. (nicht 19.), 26. Januar und 2. Februar, abends **8½ Uhr** im großen Saal (Nr. 18) des Seminarsgebäudes der Universität. **Themen:** „Der Boden unserer Heimat“, „Stimme, Pflanzen und Tiere in Halle's Umgebung“, „Die Grundlagen der wirtschaftlichen Verhältnisse Halle's“, „Die Entwicklung unserer Stadt“. **Sponsor:** a) für Mitglieder des Volksbildungsvereins **1.20 Mk.**, b) für Nichtmitglieder **1.60 Mk.**, c) für Familien **3 Personen 3 Mk.** Der Vorverkauf von Eintrittskarten findet statt in den **Zigarrenhandlungen** der **Herrn Steinbrecher & Jasper, Markt 1** und **Scharrenstraße 1, Hesse, Bernburgerstraße 16, Vietzke, Geiſtſtraße 43, Wollweber, Steinweg 38, in Petermanns Buchhandlung, Döberitzstraße 11** und beim **Kaufmann des Seminarsgebäudes, Herrn Kitzelmann.** Eintrittskarten zu **50 Pf.** sind nur so lange an der **Abenflotte** zu haben, als verfügbare Stühle noch vorhanden sind. 151

Mit 2 Beilagen.

Cordes'sche
Bekleidungs-Akademie.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 24.
 Gut gründl. Ausbild. i. d. Herren- u. Damen Schneideri für Beruf u. Familienbedarf. — Tages- u. Abend- tuelle v. 20 Mt. an. Abh. d. Brodt.

Die weltberühmten **Mannborg-Harmoniums** schon von **Mk. 100.—** an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter** Hoflieferant Halle a. S.

Ausstattungen.



Porzellan, Kristall, Steingut, 156
Haus-, Küchen- u. Luxusartikel.
 Spezial hochmoderne **Speiseservice, Kaffeeservice, Weinglasgarnituren, ff. geschliffene Kristalle, Waschgarnituren u. Küchengeräthe** empfiehlt kasserat vorteilhaft **Louis Böker,** 7 Leipzigerstrasse 7.

Gelagenheitsgeschenke.

Sing-Akademie.

Beginn der Übungen nicht Donnerstag, sondern **Sonabend, den 5. Januar.** Professor **Reubke.**

Volksbildungsverein.

Sonabend, den 5. (nicht 12.) Januar 1907, abends 8½ Uhr in den „**Thalia-Festsälen**“ (nicht „**Ob. Vereinshaus**“) **Stiftungsfeſt,** bestehend aus Konzert, Theater und Ball. (Nur für Mitglieder und von ihnen eingeführte Gäste). Eintrittspreis **30 Pf.** einchl. Billets- steuer für jede Person, auch Damen. Tanzgeld wird nicht erhoben. Vorverkauf findet nicht statt. Mitgliedschaften sind vorzuziehen.

in und ausser dem **Hause.** **Gesichtshaar mit Wurzel** beseitigt schmerzlos. Bestellkarte wird vergütet. **F. Bruder, Schillerstrasse 20.**

!! Brüche !!

Neben meinem altbewährten Bruchband „**Extrabequem**“ ohne Feder empfehle als bestes aller erprobten Bänder „**Monopol**“, **D. R. P. 161 649** von **Dr. med. Wagner** mit und ohne Feder. Grösste Wirksamkeit bei Anwendung verhältnismässig feiner Pelotten. Weiss- und Vorfalldänder, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Wenn lang- jähriger Vertreter **Herr Friedr. Rasche** in **Ballensleben** ist, lieber mit **Müllern** am **Freitag** in **Halle** **Sonabend, 5. Januar 11—4** und **Sonntag, 6. Januar 11—2** Hotel „**Stadt Bernburg**“, **Brandestr. Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart.**

Für die Inserate verantwortlich: **Hauß Berßen, Halle a. S.**

Gedenktage.

8. Januar.

1741. Friedrich der Große ergriff Besitz von Schlessen. Einzug in Breslau.
1806. Die Gängerin Genetrixie Sonntag geboren.

Tagespredigt: Der Gehirnschmerz ist höchstschmerzhaft, wo jeder Teil sein Geisteszentrum hat; wo jeder Zellengebiet Herz und Kopf, der Mann den Vecher und den Kopf.
W. I. P. Müller.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 2. Januar.

— Silvester — Neujahr. Der Jahresbericht wogte sich in unserer Stadt in der allergründlichsten Weise. Reges Leben herrschte wie immer am Silvesterabend in den winterlichen Straßen. Es schneite leicht, aber anhaltend, so daß nach und nach die Schneedecke eine ganz respectable Höhe und sie zu den diversen Silvesterfesten willkommene Bereicherung bot. Das meiste Leben war naturgemäß auf dem Markt, wo die Klänge der Bläser und die Generalmusik von den Sämannsmärschen den Jahresbericht bezeichnen und eine tauschfähige Volksmenge sich in ausgelassener Silvesterstimmung ließ und drängte. Nach Mitternacht des neuen Jahres verpflanzte sich die seudstische Stimmung in die zahlreichen Gärten und Reanovierungen der Stadt, wo bei Punsch und Springsalat oder ähnlichen traditionellen Genüssen das neue Jahr gefeiert wurde. Aber auch in der Familie wird Silvester gefeiert; nicht jeder ist ein Freund der „Straßenmusikanten“. Da werden nicht einmal die Klänge am Weihnachtsbaum angeht und um 12 Uhr wird trop der Kälte das Fenster geöffnet, um die Klänge der Silvestergeklänge zu vernehmen, und der Punsch, den die Hausfrau gebaut hat, darf sich nach ihrer Liebesbezeugung mit jedem anderen messen. So feiert jeder Silvester auf seine Weise. — Der Neujahrstag, der übungsgehe durch eine Krawalle der beiden herrlichen Mitternachtsparten eingeleitet wurde, ist im übrigen gewöhnlich ein stiller Tag. Nach dem Gottesdienste wird ein Spagiergang unternommen; allerdings war gestern das Wetter dazu nicht sehr einladend. Die prächtige Silvesterfächerdecke hatte sich leider meistentheils schon in eine schmutzgraue zähe Masse verwandelt. Müge dies kein Zeichen dafür sein, daß die hochstehenden Silvesterfesten und -Wahlen ebenfalls in Wasser getrieben. Mögen sich wenigstens die realen Wünsche erfüllen.

— Leidenbegangnis von Geheimrat Dittenberger. Auf dem Nordfriedhof fand gestern nachmittag, am ersten Tag in neuen Jahr, die Beerdigung des auf so rasche und unerwartete Weise seine reichen Lebensarbeit entlassenen Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Dittenberger statt. Zu und vor der Kapelle auf dem Nordfriedhof fanden sich gegen 3 Uhr nachmittags die zahlreichen Beerdigten zusammen, um dem verstorbenen Kollegen und Freund die letzte Ehre zu erweisen, in erster Linie außer den nächsten Angehörigen und Verwandten der Retor und die meisten Professoren und Dozenten des hiesigen Universitätskörpers, ferner der Magistrat mit Herrn Erlwin Bürgermeister Dr. Riese, die Stadtverordneten mit Herrn Geheimrat Stenckert als höchstverehrten Vorsteher an der Spitze, sowie zahlreiche andere Bürger. Vor der Kapelle nahmen im Galdbreit Delegationen sämtlicher hiesiger studentischer Korporationen mit umfassenen Fahnen Aufstellung. Die Trauerfeier selbst in der Kapelle, wo der mit Kränzen und Blumen bedeckte Sarg aufgestellt war, gestaltete sich kurz und einfach, wie es im Sinne des Verstorbenen liegen mochte. Nach dem Gesänge des „Das Gott ist, das ist wolgetan“ entwarf die die Funktionen des Geistlichen ausübende Kollege des Verstorbenen Herr Universitätsprofessor D. Dr. Loos, auf Grund der Worte in 1. Petri 5 in maffigen, von hoher Anerkennung für die vielseitigen Verdienste des Verstorbenen getragenen Worten ein Lebensbild Wilhelm Dittenbergers. Er schätzte in kräftigen Strichen das Lebensbild des Verstorbenen, das sich nicht nur auf die akademische, sondern auch auf die gesellschaftliche und politische Betätigung erstreckte, die auf kommunalem Gebiete, seine Gerechtigkeit und Wohltätigkeit. Der Retor der Universität, Herr Prof. Dr. Robert, rief dem schiedenen Freunde und Universitätskollegen das letzte Lebenswort nach. Seit 33 Jahren habe er in Halle sein akademisches Leben amgeführt; vor 20 Jahren war er Retor der Universität; dreimal war ihm in dieser langen Zeit das Dekanat der philosophischen Fakultät übertragen; nun hat es das vierte Mal gefunden sollte, ist Dittenberger nicht mehr unter den Lebenden. — Mit dem Gesänge des Liedes „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die Feier. Von acht Dolmetschen wurde der Sarg nach dem nahen Grab getragen, wo der Geistliche mit Gebet und Segen die Trauerfeier schloß. Dann fanden sich die Träger der studentischen Korporationen über dem Grab.

— Militärisches. Mit Wahrnehmung einer offenen Militärkassette unter Verletzung des Reichsstandes wurde beantragt der einschlägig-rechtliche Akt im Mogeb. Pionierbataillon Nr. 4 J a m a n n unter Verletzung zum Mansfelder Feldartillerieregiment Nr. 75.

— Christliche Gewerkschaft. Nächsten Sonnabend 8 Uhr abends findet in den „Ballkisten“, Verdenstraße 14, die Feier des zweiten Stiftungsfestes statt.

— Volkshausverein. Das Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball, findet bereits am 5. Januar, 8½ Uhr in den „Ballkisten“ — nicht am 12. Januar, im Evangelischen Vereinssaal — statt. Der Zutritt ist nur Mitgliedern und den von ihnen eingeladenen Gästen gestattet; ein Eintrittsgeld hat jeder Teilnehmer, also auch die Damen, 30 Pf. einfl. Beihilfen zu entrichten. Zutrittsgeld wird nicht besonders erhoben. Eintrittskarten werden in den Botschaftsbüros nicht verkauft. Die Mitgliederkarten sind vorzulegen.

— Sing-Akademie. Der Beginn der Übungen ist nicht Donnerstag, sondern Sonnabend 5. Januar.

— Die Musikgalerie Halle (Verband deutscher Musiklehrerinnen) veranstaltet am Freitag, den 4. Januar 1907, nachmittags 6 Uhr in den „Ballkisten“ ein Konzert, an dem die Herren: H. K. Reizen, H. K. Reizen und bestmögliche Spieler von E. Sauer-Dalozzo. (Mittwoch 6. Annonce).

— Die vier Vorsteher der Salzwirter Brüdererschaft im Tal zu Halle begannen, von den Brüderchaftsmitgliedern geführt, gestern vormittag ihren Neujahrsgang, um den Vätern der Halle'schen Konföderierten Väterschaft, den Spitzen der kaiserlichen, königlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, nach alljährlicher Gewohnheit zum Jahreswechsel zu gratulieren und dabei den gebrauchten, von der Brüderin Fr. Kradich hier verfertigten Glühwürstchen der gesonnenen Salzwirter Brüdererschaft im höchsten Einwand zu überreichen. Wir bringen nachstehend einige Verse des sehr langen Gedichtes:

Und wieder giebt durch die Bande
Der Glocken helles Feiertag!
Und durch des Winters heitere Bande
Hilft es in Vergessenheit
Ein froh Willkommen, die entgegen,
Dir, neues Jahr, das du gestest,
Ob heut' auch noch auf deinem Wege
Der Zukunft bunfter Leichter liegt.

Heil Dir! Es war ein Jahr der Freude:
Und in des Glückes Auerberchen,
Manch froher Tag, er lehrte heute
Als sonnenes Erinnern ein!
Es wehte aus jenem Feiertage
Noch heut' wie Jubel-Strömungsbau:
Der Erde Stern im Doppelsinn
Umtraufend unser Kaiserhaus!

Und wie in jenen Feiertagen
Des Volkes Liebe mit ihm war,
Wann' sie wohl immer es lagen
Dem heiteren Augenpaar?
Des Tages Klang wird niemals weichen
Dem Segenswort, das ihm verbleib,
Darin — als liebster Damaskosein —
Die Erde Euer Namen spricht.

Wach! Wieder heben Feiertagslänge
Gerad vom Dohlenallertrom:
Heil Dir! Toni's aus des Volkes Menge
Dem kaiserlichen Entschloß!
Dem Eltern ward das junge Leben
Ein neues, selbes Glückesband,
Der Erde Stern im Doppelsinn
Ein neues, hohes Zukunftsbund!

Zu Dir nun, Vorbild oder Trauen,
Im Landesmutter, hochverehrt!
Nur nun für Dich uns aufwärts schauen
Und denken, wie's die Liebe lehrt,
„Des ewigen Liebe die die Quelle,
Darans Dir Heil und Segen fließt,
Dach Freude, Licht und Sonnenlebe,
Wom Himmel Deines Lebens grüßt.“

— Der engere Ausschuss der Brüdererschaft zu Halle und Umgegend tritt am kommenden Sonnabend abend im Restaurant „Reisewagen“ des großen Winterplatzes am 17. Februar in den „Ballkisten“ wegen einer Sitzung zusammen. Der Zutritt ist gebühren an: der

Jahnsche, Kaufmännische, Männer, Viehbesitzer, Köchler, Klempner, Ranzger, Zimmerer, die Zimmereine „Freien“, „Itania“ und „Gut Mitten“.

— Kaufmännischer Verein für weibliche Angehörige. In größlicher Weise wurde auch in diesem Jahr wieder die Weihnachtsgesellschaft begangen. Im festlich geschmückten Saal, unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder, nahm sie einen allseitig befriedigenden Verlauf. Mit den von allen Anwesenden gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern „Es ist ein Baum entstanden“ nahm die Feier ihren Anfang. Es folgten zwei Scherzspiele, stimmungsvolle, auf die Feier beziehbare kleine Stücke, die flott und ansprechend zur Darbietung kamen. Die Vorleser wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Festes hin und forderte die Mitglieder auf, diese feierlich ermit, wünschenswert feierliche Weihnachtsstimmung mit hinauszuwachen und tägliche Leben und Lebensvoll gegen andere, freun gegen sich selbst zu sein und sich zusammen zu setzen bei der Besorgung gleicher Befreiungen; andere Weihnachtslieder folgten uns mit einer hübschen Besetzung fand das Programm seinen Abschluß. In zwangloser Brüderlichkeit blieben die Ertrikennenen dann noch lange beisammen. — Die Verteilung der Vorleserinnen durch die unermüdeten Zuweisung eines außerordentlichen Weihnachtsbesuches. Von einem größeren Geldbetrags für den Verein von dem ersten nächsten Befreiungen zu ungeliebten Herrn Bankier Ernst Haugelberg erregte ungemene Freude. Wärdten solche Freunde dem Verein immerdar erhalten bleiben.

— Die nächste Monatsversammlung der Begegnungsfeste der Post und Telegraphen-Unterbeamten findet am Freitag, den 11. d. Mts., abends 8½ Uhr im Vereinslokal, „Sonnige-Beisitzer Lokal“, statt.

— Das Apollotheater hat mit dem Anfang des neuen Jahres seinen zahlreichen Publikum einen Spielplan befreit, der alles bisher Geübene in den Schatten stellt und von dem unerübrlichen Streben der Direktion, das renommierte Ballet am Wiederab auf seiner künstlerischen Höhe zu erhalten, neuerdings herabes Zeugnis ablegt. — In sich eine Nummer im Spielplan, die allen ihren mehr als nötigen Besuch dieses Spielplans, wofür als geschäftlich erpöhten liegt — ich meine S. 111) O g e n e d mit seiner 20 r e i t e n Essären, eine Schaus- und Darbietung ersten Ranges. Die Bühne ist in einen großen Käfig verwandelt, dazwischen brillant funkelnde sich die Tiere an und bedächtig laub, einer nach dem anderen, bald sich ungeschliffen vereinbarend, füllen die weichen Scherz der Zuschauer die Bühne und legen sich rings im Kreise, jeder auf einen festumsetzten Sitz. Sie sind nicht alle attig und folgiam, es bedarf der Feindschaft und des Grodes, um die ungeschlachten Geleiten dem Willen des Wändigers untertan zu machen. Was Hagenbed mit seinen Eiebrären, die man nicht als zur Deffur ganz ungenügt hielt, vorführt, grenzt ans Wunderbare: Sie stellen Hagenbed, während ein Pony, auf dem gewaltiglich ein Kapan die Bühne führt, unter ihnen durstet, die Hagenbed, die man nicht als einen langen Bredt, während in der Mitte bestien das Braum jenen das Gledergedicht befreit; sie fahren Schritten, der braun Hagenbed sitzt hinten drauf als Bediener. Besonders gelung ist das Schiffsrauswurf; vier der größten Eiebrären nehmen in einem Schiffs Raub. Das Karoufel wird von dem Pony in schwebende Bewegung bewegt, auf dem unerschütterlichen Ruck der Bühne von wärdigen der postliche Brauntritt sich oben auf den Wirtelstump des Karoufels, einen hübschen Eiebr, legt. Mit einem Ringpaß, der Herr Hagenbed mit dem größten Eiebrären untertan und ihn föderlich wirt, während ein Wändiger die andere Tiere in Schach fällt, und der faulen Hagenbed schließt die grandiose Nummer wirkungsvoll ab. — Die Tiere und die Eiebrären, die man nicht als einen tüchtig in den Käfig, um den Ausbruch der verächtlichen Wändiger zu bewerkstelligen, und werden von den Eiebrären nicht befreit. Der hümsliche und enthusiastische Beifall, den Herr Hagenbed, der ungeschlachten junge Wändiger, mit seiner Eiebrärenuntertan, war ein wohlverdienter. — Von den übrigen Programmnummern sei genannt: die elegante Vortragstänzerin Frizig A r e o, die in bezug sowohl auf ihr Repertoire als ihre Vortragsgestaltung und ganze äußere Erscheinung sich von anderen löst. Chansonetten vortrefflich unterteilt, die S a h o f f - z u p p e, Kirchengesellschaft und Tanz-Ensemble, die in ihren malerischen Nationalkostümen den ungeschlachten Wändiger in höchster Vollendung vorführt, die wagemütigen Reckittieren Brüder S t i n a, die mit ihren idemütigen Triff das Publikum in atemloser Spannung halten, die weitestgehende spanische Schöpfung „Ungarn“ eine wirkungsvolle Pantomime mit spanischen Gesängen und Tanzgelegen zur Darbietung bringt; zu der Scene hat sie eine eigene Wändigerandorf. Ein unerschütterlicher Dumoi, der bei dem man wirklich noch recht von Herzen lachen kann, ist G e o r g Kaiser von Wohlthäter in Berlin, der die Eiebrären mit seinen „Schlagern“ das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt. „D u m b i d u m b i“, die urkomische Skatation, gepaart mit eifrigsten Kunstleistungen eines Springers, von Nees und Brivoi, hat schon einmal in Halle berechtigtes Aufsehen erregt. Sehr geschickt und

Januar
1907
Spare Dein Geld für die richtige Gelegenheitskleidung
Umsatz des Hauses schon zu verschmerzen; dafür gewinnt die firma durch jeden „Kehraus“ neue Anhänger, denn die Damen, welche jetzt die großen Vorteile genießen, wissen auch, daß sie in der nächsten Saison für nur neue, beste Konfektion zu niedrigsten Tagespreisen kaufen. Der Kehraus bietet in diesem Jahre wieder mehr, denn durch die stetig wachsende Ausdehnung des Geschäfts sind auch die Vorräte größer und es wird davon nichts ausgenommen. — Alles, was bis zum 1. Januar einging, ist dem Kehraus verfallen — also nur Sachen von dieser Saison. So ist es auch nicht zu verwundern, daß „Kewendahl's Kehraus“ alle sonstigen Angebote in den Schatten stellt. Eine gedrängte Uebersicht der Lagerbestände wird interressieren: Kostüme (Rock und Jackett) mit kurzen und langen Jacken, einfarbige und englische Stoffe (Mf. 10.50), Abend-Mäntel in hell und dunkel, Tuch (Mf. 15.—), Abend-Capes, hell und mittelfarbig, mit Pelz (Mf. 7.50), Kragen, lang, schwarz, dunkelgrau und modifarbig (Mf. 4.75), Paletots in englischen Stoffen, dunkel, fogen. Reisemäntel (Mf. 7.50), Paletots, englisch (Mf. 6.50), Paletots in schwarz, lang (Mf. 10.75), Paletots in Ultramarin, halblang und lang (Mf. 8.75 und 12.50), Paletots in Seidenplüsch (Mf. 18.—), Bolero-Jäckchen in versch. Stoffen, auch in Sammet und Plüsch (Mf. 12.—), Jacketts, schwarz, Saccoform (Mf. 5.—), Jacketts, schwarz, anliegend, kurz und lang (Mf. 10.— und 15.—), fertige Kleider in guten farbigen Wollstoffen (Mf. 15.—), schwarze Kleider (Mf. 18.—), Ballkleider (letzte Eingänge in Batist, Voile, Cüll, Seide, Mf. 12.— bis 25.—), Blusen in guten Wollstoffen, hell und dunkel (Mf. 3.—), Blusen in prima engl. Wollstoff und Tuch (Mf. 5.—), Blusen in Tennisstoffen und weiß Tuch (Mf. 5.—), Blusen in Sammet (Mf. 3.50), seidene Blusen in einfarbigen und bunten schweren Qualitäten (Mf. 7.50), dieselben helfarbig (Mf. 5.—), Ballblusen in Cüll, Wollbatist, Seide (Mf. 7.50), Kostüm-Röcke (Vorrat ca. 1200 Stück, jede Sorte, auch in extra weiß), fußfrei, in gut tragb. Stoffen (Mf. 1.75), Röcke fußfrei, in blau und schw. Chev., sowie besseren engl. Stoffen (Mf. 4.75), Röcke, lang, in dunkelgrau Zibeline, ganz gefüttert, guter Straßenrock (Mf. 5.75), schwarze Röcke in Satinuch, auch extra weiß (Mf. 7.50), schwarze Röcke, bessere Gesellschaftsröcke in prima Kapting und Tuch, elegante Schnitte und neue Ausstattung (Mf. 12.—), Ballröcke, elegante Sachen, in creme Cheviot, Tuch, Voile, Wollbatist (Mf. 7.50), Unterröcke, schwere Winterqualität (Mf. 3.50), Pelz-Boas, gute Stücke (Mf. 10.—), Mädchen-Mäntel und Jacketts (Mf. 3.— bis 5.—). Aus der Modell-Abteilung: Kostüme in Sammet (Mf. 45.—), Kleider in Seide und Tüll (Mf. 35.— bis 50.—), lange Plüsch- und Sammet-Mäntel, Röcke in Sammet und Taffet, schwarz und farbig, Rückstände der Sommer-Saison: Sommer-Blusen, eine große Partie zum Ausuchen (50 Pfg.), Sommer-Konfektion, schwarze Tuchjacketts und Paletots, auch für starke Damen (Mf. 5.— bis 10.—), Sommer-Kleider in Wollmouffline, Leinen ic. (Mf. 7.50).

hat bei Geschw. Loewendahl in Halle der bekannte „Grosse Kehraus“ begonnen und staunend stehen Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenstern dieses großen Spezialgeschäfts für Damen-Konfektion in der Großen Ulrichstraße. Wie ist es nur möglich? So hört man die Damen beim Anblick der mit „Kehraus-Preisen“ ausgelegten Sachen fragen. Die Erklärung dafür liegt in dem richtigen, zeitgemässen Geschäftsprinzip der firma. Während in früherer Zeit die Geschäftslente ihre Ladenhüter von Jahr zu Jahr aufbewahrten und schließlich dafür garnichts mehr erzielen konnten, räumen heute Geschw. Loewendahl durch ihren jährlichen „Kehraus“ alles bis auf das letzte Stück. Die hierbei entstehenden Verluste sind zwar groß, aber bei dem bedeutenden Gesamt-Kenner und Laien vor den vielen Schaufenst

aus St.-Akt. 7 1/2 %, Bergwerksakt. 9 1/2 %, Komm.-Anp. Solbrig 5 1/2 %, Säch. Volksgarfabrik 3 1/2 % (1). Die Verwaltung der Allgemeinen Berliner Omnibus-Gesellschaft... (Text continues with financial details and company news)

15,00 Bz. H. Rüböl, H. Rüben, rohes per 100 kg netto frei Haus... (Text continues with commodity prices and market news)

Briefe von Berlin vom 2. Jan. (Eigener Drahtbericht der Hall. Ztg.) Die erste Vorlesung des neuen Jahres zeigte sehr freundliche Haltung... (Text continues with news from Berlin)

Konkurslisten, Zahlungsbelegungen z. B. Privatbank Bismarck Hermann König in Hamm... (Text continues with legal notices)

Wagdeburg, 2. Januar. (Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.) Kornzucker, von 68 Pfennig 8,45 - 8,65... (Text continues with market news from Magdeburg)

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten. (Nach Schluss der Redaktion eingegangen.) Berlin, 2. Jan. Das 'Armeekorps-Berichtungsblatt' veröffentlichte ein Kabinetsordre... (Text continues with telegrams)

Trochsenmarkt. Schiffsalpeter. 31. Dezember 1906. Hamburg 10,90 M. (Text continues with market prices)

Sunderbörse. Magdeburg, 2. Januar. (Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.) Sackmehl (Sondermehl) Rüböl-Magdeburg I. Produkt... (Text continues with market news)

Berlin, 2. Jan. Das 'Armeekorps-Berichtungsblatt' veröffentlichte ein Kabinetsordre, durch die der Kaiser dem Hannoverischen Dragoner-Regiment Nr. 9 den Namen Dragoner-Regiment König Karl I. von Rumänien verlieh... (Text continues with news)

Tages-Marktsitzung. Getreide. 31. Dec. 1906. Weizen, rot, per 1000 kg netto... (Text continues with daily market news)

Produktbörse. (Eigener Drahtbericht der Halleischen Zeitung.) Berlin, 2. Januar. Prochamerka war vorgefunden... (Text continues with market news)

Berlin, 2. Jan. Reichsfinanzler Fürst Bülow hat in einem Schreiben an den Vorstand des Reichserbvertrages zur Befähigung der Sozialdemokratie seine Ansicht über die politische Lage vor den Wahlen ausführlich dargelegt... (Text continues with news)

Kursnotizen der Berliner Börse vom 2. Januar, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Bank-Aktien, Bank-Obligationen, Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Brauerei-Aktien, Industrie-Papiere.

Kursnotizen der Leipziger Börse vom 2. Januar, 1 Uhr.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Bank-Aktien, Bank-Obligationen, Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Brauerei-Aktien, Industrie-Papiere.

Preisnotierungen für Kuxe vom 2. Januar.

Table with columns: Kuxe, Preis, Tende. (Tendency). Lists various bank shares and their prices.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Compt.-Corr.-u. Wechsel-Verkehr etc. Includes contact information and a list of services.

